

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

abgespielt, und nicht zuletzt die Stadt Bayreuth ist von diesem Schicksalsschlag schwer betroffen.

Der Oberbürgermeister würdigte dann die reine Künstlerchaft Siegfried Wagners und fuhr fort: Wir Bayreuther verlieren in dem teuren Entschlafenen einen geliebten Ehrenbürger, den dritten innerhalb vier Monaten, einen deutschen Mann, der Land und Leute so richtig verstanden hat, der unsere Stadt als seine Heimat allezeit geliebt hat, der bei aller Vornehmheit schlicht und leutselig als vertraute Erscheinung unter uns lebte, von groß und klein, hoch und niedrig geschätzt und geliebt wurde und für jedermann ein freundliches Wort und so gern auch ein liebenswürdiges Scherzwort bereit hatte. Wir Bayreuther geloben in dieser Trauerstunde, nach unseren bescheidenen Kräften alles aufzubieten, um das Wunderwerk Siegfried Wagners fortzuführen und zu erhalten. Gott gebe der jungen Führerin, die die schwere Aufgabe übernommen hat, die Kraft, diese harten Tage zu überstehen und die ihr bevorstehenden Mühen zu bewältigen. Gott schütze das Haus Wahnsried, Gott schütze Bayreuth.

Ueber den Tag der Beisetzung vermeldet ein Bayreuther Bericht: Schon in den frühen Morgenstunden ist die ganze Stadt in Bewegung. Männer, Frauen und Kinder ziehen den gleichen Weg schweigend, trauernd vorbei an schwarzen oder bunten halbmaß gehitzten Fahnen. Ziehen nach der Stadtkirche, wo der Sarg aufgebahrt ist. Tausende und Tausende stehen in Reih und Glied, warten geduldig, bis an sie die Reihe kommt. Gehen an dem Katafalk vorüber mit gesenktem Haupt und mit umflorten Augen. Ein Defilee von erschütterndem, von überwältigendem Maße. Siegfried Wagner mußte sterben, damit die Welt erfahre, wie er geliebt wurde.

Der Sarg ruht über der Fürstengruft, wo die Markgrafen von Bayreuth ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Hunderte von Kränzen umsäumen ihn, aus der ganzen Welt gesendet und gespendet. Sie bezeugen noch einmal die ungeheure Resonanz dieses heiß umstrittenen und heiß geliebten Namens. Es ist ganz unmöglich, einen Ueberblick zu gewinnen, eine Auslese zu treffen. Der Kaiser hat durch seinen Bevollmächtigten, Freiherrn von Granch, letzte Grüße entbieten lassen. Dann sieht man Kränze von König Ferdinand von Bulgarien, dem Prinzen August Wilhelm von Preußen, vom Großherzog von Hessen, von der Stadt Bayreuth, vom Regierungspräsidenten.

Von 11 Uhr ab finden nur mehr die von der Stadt geladenen Gäste Einlaß. Die Kirche liegt im Halbdunkel, nur um den Altar ist Licht. Dort leuchtet der bläulich schimmernde Sarg auf dem schwarzen Katafalk, eingebettet in ein Meer von Blumen und Kränzen. Zu seiner Linken hat die Witwe Siegfrieds Wagners sich niedergelassen mit ihren Kindern Wieland, Werena, Friedlinde und Wolfgang. Ein dichter schwarzer Schleier verdeckt das Gesicht von Winifred Wagner. Sie sitzt starr und regungslos da. Nur bei diesem unvergeßlichen Choral, den die berühmtesten Frauenstimmen von Bayreuth singen, geht ein Zucken und ein Schluchzen durch ihre Gestalt.

Vorher spricht Dekan Wolfhardt Worte des Gedenkens und des Trostes. Dann folgt ein feierlicher Augenblick: Die Opersänger Scheidl, Schorr, Bockelmann, Ripnis, Habich, Wolf, Braun, Bockh und Bistor treten an den Sarg und tragen ihn auf den Händen nach dem Leichenwagen. Den Zug eröffnen Angehörige des Akademischen Richard Wagner-Vereins Nürnberg in vollem Wiß. Dem Leichenwagen folgen zunächst die Künstler und die Freunde des Hauses, dann der Vertreter des Kaisers, Freiherr v. Granch, König Ferdinand von Bulgarien und Prinz August Wilhelm von Preußen. In der nächsten Reihe schreiten die Vertreter der großen Opernbühnen, Generalintendant Heinz Tietjen (Berlin), Generalintendant Schneiderhan (Wien) und Generalintendant v. Frankenstein (München). Unter dem Geläut der Glocken geht es dann durch die Kanzlei-

und die Maxstraße, vorbei an dem dichten Spalier der Schuljugend nach dem Friedhof. Unter einer Eiche, gegenüber der letzten Ruhestätte von Jean Paul, ist das Grab bereitet. Der Pilgerchor aus „Tannhäuser“ ertönt, während der Sarg zum Grabe getragen wird. Dann folgen die Traueransprachen, eröffnet vom Oberbürgermeister und vom Regierungspräsidenten, Erz. Ritter von Strößenreuter. Es folgten eine Reihe von Ansprachen von Vertretern des Festspielorchesters, des Festspielchors, der Richard Wagner-Vereine, des Deutschen Offiziersbundes, des Hauptvorstandes des Alldeutschen Verbandes und des Stahlhelms.

Am Abend versammeln sich die Trauernden im Festspielhaus. Die Familienangehörigen, die Fürstlichkeiten, die Mitarbeiter, von den Solisten bis zu den Bühnenarbeitern, alle eine einzige große Gemeinde, die das Leid vereint hat. Leise begibt man sich an die Plätze. Man hört nur flüstern, nicht sprechen. Langsam wird es dunkel, immer dunkler. Eine lange, bange Minute tiefen Schweigens und Gedenkens — dann teilt sich der Vorhang.

Die Bühne zeigt das Bild des letzten Aktes der „Götterdämmerung“. Heute füllt sie das Orchester im weiten Rund. Am Pult steht Toscanini und dirigiert das „Siegfried-Idyll“, das vor 61 Jahren entstanden ist, als Fidi Vogelfang geboren wurde. Die Freude des Vaters über das ihm zuteil gewordene Glück strömt darin aus. Aber heute klingt sie nur gedämpft. Leise singen die Geigen, und nur schüchtern wagt sich die Schalmel hervor. Das Idyll ist zur ergreifenden Elegie geworden. Schluchzen ertönt, als es zu Ende ist. Dann spricht Kammer Sänger Karl Braun. Werden, Schaffen und Vergehen, das ist das Leitmotiv der Veranstaltung. Im Jahre 1876 umloderte uns zum erstenmal an dieser Stelle Loges Feuer. Es ist seither gewachsen und gewachsen, und Siegfried Wagner hat es geschürt. Karl Braun würdigt in schmerzlich aufwühlenden Worten die wundervolle Verschmelzung von künstlerischem Streben und menschlicher Güte, wie sie sich in Siegfried Wagner repräsentierte. Nichts ist ihm die eigene Persönlichkeit gewesen; er lebte und strebte im Werke des Vaters. An uns Künstlern ist es, Treue um Treue zu geben, und wir geloben sie heute und in alle Ewigkeit. Im Namen von Winifred Wagner dankt Braun dann allen, die sich in Treue um Siegfried Wagner vereint haben. Der heutige Abend ist nur ein neuer Beweis für die innige, unzerstörbare Verbundenheit aller, die an dem Werk von Bayreuth mitarbeiten.

Das Orchester spielt hierauf unter Begleitung von Karl Elmendorf das Vorspiel zu der Oper „Der Friedensengel“ und das Zwischenspiel aus „Der Heidenkönig“ von Siegfried Wagner. Seine Lust am Fabulieren und Musizieren, seine Freude an Harmonie und Melodie leuchtet darin auf. Man empfindet es doppelt tief, daß dafür auf unseren Opernbühnen kein Platz ist. Der Schluß gehört Dr. Karl Muck, dem greisen Freunde Richard und Siegfried Wagners und dem Hüter des Bayreuther Erbes. Die Versammelten erheben sich von den Sitzen. „Siegfrieds Tod“ erklingt, wie man ihn noch nie gehört hat. Aber nur der erste Teil gehört der Trauer. Hellauf schmettern dann die Trompeten, die Fanfaren: dem Tod folgt die Verklärung, folgt Walhall, folgt die Unsterblichkeit. Solange der Festspielhügel steht, wird Siegfried Wagner unvergessen sein. Langsam verlassen die Trauernden das Theater. Die Mitarbeiter drängen hin nach der Probetafel. Dort steht zu lesen: Morgen 9 Uhr vormittags Probe zu „Tannhäuser“. Das Leben geht weiter.

Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, will Toscanini seinen ständigen Wohnsitz in Mailand nehmen. Diese Meldung wird bald durch eine zweite ergänzt werden, daß Toscanini, der seinen Vertrag mit der Mailänder Scala nicht erneuert hat, nicht nur im Jahre 1931 — wofür er bereits verpflichtet wurde — sondern für immer die Bayreuther Festspiele leiten wird.